



## Dank Burmas an Japan

Telegrammwechsel zwischen Ba Maw und Tojo

Zwischen dem burmesischen Staatsführer Dr. Ba Maw und dem japanischen Ministerpräsidenten Tojo fand am Dienstag ein Telegrammwechsel statt. Das burmesische Staatsoberhaupt drückt in seinem Telegramm den Wunsch aus, Tojo seinen und des ganzen burmesischen Volkes Dank zu übermitteln für dessen Mithilfe und Arbeit bei der Eringung der Unabhängigkeit Burmas. Die burmesische Nation werde, wie Ba Maw weiter in seinem Telegramm sagte, stets sich des Freundes und Helfers in schwerer Zeit erinnern, und er bezeuge nicht hinzuzufügen, daß Burma fest entschlossen sei, mit Japan und den anderen Ländern Ostasiens für Einigkeit und Wohlstand in Großostasien zusammenzuarbeiten.

Tojo sprach in seinem Antworttelegramm seinen Dank für die herzliche Botschaft Ba Maws aus und bemerkte, daß er aufrichtig erfreut sei über die wiedergewonnene Unabhängigkeit Burmas. Er danke Ba Maw und dem ganzen burmesischen Volk für die Unterstützung und Mitarbeit gegenüber Japan seit Ausbruch des Krieges in Ostasien. Die Befreiung Großostasien schreite weiter vorwärts und Japan, in fester Entschlossenheit zum Endziele, arbeite mit den anderen Großmächten und den Verbündeten in Europa an dem Bau einer neuen Weltordnung zusammen.

Britische Hydnen in Irland. Agenten der englischen schwarzen Welle und gewöhnliche englische Bürger überschmarmen, wie „Hollands Dagblad“ in einer Eigenmeldung aus Belfast berichtet, zur Zeit Irland und tunen alles, was für Geld erhältlich ist, auf Wucher mit rollierten Waren ist eine bekannte Erscheinung. In einem einzigen Wochenende wälzten, so schreibt die irische Zeitung „Irish Press“, 20.000 englische Hydnen in der irischen Provinz. Das Preisniveau auf Irland sei durch diese Verhältnisse riesig gestiegen, worunter die einheimische Bevölkerung bitter zu leiden habe.

## Deutsche Anerkennung des Staates Burma

Telegramm des Reichsaussenministers

Der Reichsaussenminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat dem burmesischen Außenminister auf dessen Mitteilung, daß Burma eine unabhängige Regierung gebildet hat, in einem Antworttelegramm die Anerkennung des Staates Burma durch die Reichsregierung ausgedrückt. Ferner übermittelte der Reichsaussenminister der Regierung und dem Volke von Burma die aufrichtigsten Wünsche der Reichsregierung und des deutschen Volkes für eine glückliche Zukunft.

## Drei Explosionen in Gibraltar

Die spanische Korrespondenz aus Algeiras meldet, wurden in der Nacht von Gibraltar am Mittwoch, zwischen 4 und 6 Uhr, drei starke Explosionen gehört, wodurch drei Schiffe, darunter ein Tanker beschädigt worden sein sollen. Ueber die Ursache der Explosion ist bisher nichts bekannt geworden.

## Transitverkehr durch Schweden wird eingestellt

Berlin, 3. August. Zwischen der deutschen und der schwedischen Regierung ist Einverständnis darüber erzielt worden, den Transitverkehr von Umländern und Kriegsmaterial durch Schweden im August einzustellen.

## In der Türkei notgelandete USA.-Flieger interniert

Ankara, 6. August. (Eig. Funkmeldung.) Die nach ihrem missglückten Anflug auf das Erdölgebiet von Blosch auf türkischem Boden notgelandeten amerikanischen Flieger sind in Ankara eingetroffen, wo sie interniert wurden.

## Die jüdischen Gebrauer

Von Mülbacher Seite war immer wieder vermeldet worden, daß ganze Ziffern über die Zahl der im englischen Meer dienenden jüdischen Freiwilligen veröffentlicht wurden. Jetzt wird bekannt, daß die Zahl dieser Freiwilligen 18.000 Männer und 2000 Frauen betrug. Nicht angegeben wird in dieser Zahl, wieviel von diesen Juden wirklich an der Front stehen. Angesichts der Millionenzahl der Juden in allen Erdteilen und der zahlreichen jüdischen Emigranten ist die genannte Ziffer verschwindend gering.

## Unruhen im New Yorker Regierungsviertel

Im Laufe von Unruhen, die im Regierungsviertel New Yorks, Harlem, am Sonntag ausbrachen, wurden nach einer New York Meldung 100 Personen verletzt und über 500 verletzt. Es wurden mehrere Geschäfte geplündert; man schätzte den Schaden auf mehrere Millionen Dollars.

## Italien

Das Land und seine Gliederung

Das vollständige Vergleichsbild, daß Italien einem Stiefel gleiche, ist recht gut geeignet, eine erste, allerdings nur ganz ungefähre Vorstellung Italiens zu geben. In Fortsetzung dieses Vergleichsbildes kann man die beiden südlichen Einzelhälften Sizilien und Apulien, in die die große italienische Halbinsel ausläuft, die Stiefelspitze und den Stiefelabsatz und Sizilien die Schuhkappe nennen.

Italiens geographische Bedeutung beruht auf der erd-räumlichen Tatsache, daß es die mittlere der drei großen Halbinseln ist, in die das südliche Europa ausläuft. Gegenüber der Pyrenäischen Halbinsel hat Italien den Vorteil, daß es weit zugänglicher ist, während das innere Spanien durch hohe Randgebirge von der Küste abgeschlossen ist. Der Apennin, der als eine Art Rückgrat die italienische Halbinsel durchzieht, ist dagegen gut gegliedert und weist zahlreiche verhältnismäßig niedrige Pässe auf, die den Verkehr zwischen der Ost- und Westküste erleichtern. Die Nord- und südliche ebene Einbuchtungen bieten der Landwirtschaft gute Entwicklungsmöglichkeiten. Italien ist also weit fruchtbarer als der südliche Ballan, der außerdem — ebenso wie die Pyrenäenhalbinsel — durch sich aufsteigende, schwer überwindbare Gebirge unzugänglich gemacht wird. Entsprechend diesen erd-räumlichen Gegebenheiten entfallen auf den Quadratkilometer in Italien 141, in Spanien 47 und in Griechenland 33 Einwohner.

Von der Gesamtbevölkerung Italiens, die 45 Millionen überschritten hat, also größer als die des wesentlich umfangreicheren Frankreichs ist, entfallen auf Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern nur 7,3 v. H. Das Dorf tritt in Italien gegenüber der Stadt, insbesondere der Klein- und Mittelstadt entschieden zurück. Das hängt in den allerersten Reihen vor allem mit der antiken Sklavenerwirtschaft zusammen, die — besonders in den letzten Jahrhunderten des römischen Kaiserreichs — den Großgrundbesitz gegenüber dem bäuerlichen Mittelstand begünstigte und zu einer Konzentration der freien Bevölkerung in den Städten führte. Die große Unfruchtbarkeit über das ganze Mittelmeer: bis in die Neuzeit andauernde Dürre brachte die Bevölkerung weiter in den Schutz der Stadtmauern. Daraus ist die eigentliche Großstadt modernen Gepräges nicht besonders entwickelt. Rom und Mailand haben mehr als ein Million Einwohner, Neapel, Genua und Lavin mehr als 500.000 Einwohner. Daran schließen sich sechs Städte mit mehr als 200.000 Einwohnern, nämlich Palermo, Florenz, Bologna, Venedig, Triest und Catania; Bari und Messina kommen hier in den Bereich der 100.000-Grenze. Weitere neun Städte haben mehr als 100.000 Einwohner.

Wir stellen bereits auf die besonderen sozialen Strukturverhältnisse in der italienischen Landwirtschaft an. Die Grundbesitzer über 50 Hektar machen ihrer Zahl nach nur 1,1 v. H. aller Landwirtschaftsbetriebe aus, bedecken aber 41,6 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Umgekehrt machen die Par-

## Hektige Feindangriffe auf Sizilien abgewehrt

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag lautet: Auf Sizilien haben die tapfer kämpfenden Verbündeten heftige Angriffe der feindlichen Streitkräfte abgewehrt.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen den Hafen von Palermo an und versenkten einen Zerstörer und zwei Dampfer mit zusammen 13.000 TRL. Sie beschädigten einen Kreuzer, drei Zerstörer und acht Handelsschiffe von zusammen 30.000 TRL.

Das Stadtmare in Neapel wurde von einem Verband mehrmotoriger Flugzeuge heftig bombardiert. Zahlreiche Gebäude erlitten Schäden. Unter der Zielfeindartung gab es zahlreiche Opfer. Vier feindliche Flugzeuge wurden von der Flak und drei von deutschen und italienischen Jägern abgeschossen.

In den letzten Tagen wurden von anseher zur Sicherung von Geleitzügen angelegten Streikkräften sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen.

## Durchbruchversuche gescheitert

Waffen von rund zwei britischen Panzer-Divisionen auf Sizilien verloren

In Sizilien hielt der Feind am 2. 8. seinen Druck gegen den mittleren Frontabschnitt mit starken Infanterie-, Panzer- und Artilleriekräften aufrecht. Das Ziel der vorliegenden, von starkem Artilleriebeschuss begleiteten Angriffe war der Durchbruch über den Höhenrücken nordöstlich Genua, um dadurch die natürliche Festung des Apenin mit ihren starken Verteidigungsstellungen im Raum südlich und südwestlich Catania von Westen her zu öffnen. Durch Zusammenfassung beträchtlicher Kräfte auf schmalen Raum gelang es den Nordamerikanern, nordöstlich Genua und kurz darauf auch weiter östlich den Briten, in unklarer Stellung anzugreifen. Doch bevor noch der Gegner diese mit schweren Geschützen erkaufte Vorteile auszunutzen konnte, traten unsere Truppen zum Gegenstoß an und warfen ihn zurück.

Trotz dieser Rückschläge, wo den Feind viel Blut kosteten, griffen Briten und Nordamerikaner am 3. 8. mit starken Verbänden von neuem an. Durch stoffische, vom Gelände begünstigte Kampfführung glückte jedoch unsere Truppen die zahlenmäßige Überlegenheit des Gegners aus. Sie legten sich auf den einzelnen nicht hintereinander liegenden Berücken und Höhenzügen

immer wieder fest, stießen den vordringenden feindlichen Strömen in die Flanken und fügten ihnen sehr schwere Verluste zu. Dadurch gelang es unseren Panzergranadiere, alle Durchbruchversuche zum Scheitern zu bringen, so daß der Feind, trotz seiner Übermacht, an keiner Stelle den gesuchten Entscheidungsschritt einzuleiten vermochte.

Der neue eindrucksvolle Abwehrerfolg unserer Panzergranadiere spiegelt sich in der großen Zahl vernichteter feindlicher Panzer wider. Durch die jüngsten Abschüsse erhöhte die Zahl der seit 10. 7. vernichteten britisch-nordamerikanischen Panzer auf mehr als 300. Diese Verluste bedeuten, daß der Feind durch die wirksamen Gegenwehr unserer Truppen bisher die Waffenausstattung von etwa zwei britischen Panzerdivisionen verloren hat.

## Flak-Abwehrerfolge auf Sizilien

Flakbatterien der Luftwaffe haben sich auf Sizilien gemeinsam mit den Verbänden des Heeres mit besonderer Tapferkeit geschlagen. Eine bei Porte Empedocle eingeleitete schwere Flakbatterie schlug sechs Tage lang die zum Ausfall der letzten Romone sämtliche Landungsversuche der Briten und Nordamerikaner an dieser Stelle ab. Die Flak-Kanoniere wichen keinen Meter zurück, auch dann nicht, als der Feind mit schweren und schweren Schiffsgeschützen auf die Stellung dieser einzigen Flakbatterie einschlug. Ebenso sah schlugen sich die Angehörigen einer leichten Flakabteilung in der Ebene von Spinaforte, im Kampfraum von Catania. Gegen stärkste feindliche Luftlandetruppen setzten sie sich mit allen zur Verfügung stehenden Waffen zur Wehr und vernichteten von laufend in und vor ihrem Abschnitt gelandeten feindlichen Fallschirmjägern über 900.

Nach der britisch-amerikanischen Luftwaffe fügten unsere Flakbatterien empfindliche Verluste zu. So wurden in der Zeit vom 10. bis 27. Juli 73 Flugzeuge und Lastenleger abgeschossen, während bei der Bekämpfung von Erzfeinden 12 Panzer vernichtet und eine größere Anzahl schwer beschädigt wurden. Bei der Abwehr feindlicher Angriffe von See her versenkten die deutschen Flakbatterien zwei Schnellboote, eine Korvette und sieben Landungsboote. Drei Kreuzer wurden durch mehrere Salven getroffen und zum Abbrechen gezwungen und ein Zerstörer in Brand geschossen.

## Verstärkung für Sizilien

Ergebnisbericht vom NSKK-Einsatz

(Von NSKK-Kriegsberichterstatter E. J. J. J.)

1.30 Uhr nachts — im Gefechtsort einer NSKK-Kompanie auf Sizilien. Eben ist der letzte BTR auf den Platz herangefahren. In diesen Spaltgraben stehen die Fahrzeuge, sorgfältig getarnt unter dreikantigen Korkfeldern. In den Führerhäusern schlafen die Fahrer für ein paar kurze Stunden in tiefer Erlebung. Die Lage nach der Landung der feindlichen Truppen bedeutet härtesten Dienst für sie.

4.15 Uhr — ein Rad-Welcher prescht im Dunkel heran, verlangt den Kompanieführer, übergibt einen Befehl.

„Die NSKK-Kompanie machet sich sofort mit allen verfügbaren BTR bei der Flugleitung.“

4.30 Uhr — durch die kleinen Böden am Fuße des Apenin prescht die lange Kolonne des NSKK heran. Frauen und Kinder, flüchtlinge von letzten Terrorangriffen der Briten und Amerikaner auf die nahe Stadt, drängen sich ängstlich an die Hauswände, denn die Strohhaube sind eng und wirksam. Der Ort wird durchquert, helles Dämmerlicht mischt sich mit schmutzigem Brandqualm, endlich ist der Flugplatz erreicht.

5.10 Uhr — die Kompanie geht in Deckung in den Flugzeughangar. Bei der Flugleitung überhäufiges Leben. Interkommandanten Oberleutnant H. weist den Kompanieführer ein: „Sobald Transportmaschinen einfallen, fahren ihre BTR an die gelandeten Flugzeuge heran, entladen sie und bringen schwächsten Mannschaften und Waffen in die vorgezeichneten Stellungen 12 Kilometer von hier. Das Welingen der Aktion hängt jetzt von der Schnelligkeit der Entladung und des Abtransportes ab. Denken Sie daran!“

Ein paar Stunden vergehen. Immer wieder huschen die Augen den jetzt tiefblauen Himmel ab. Briten laufen die Höhe über dem Platz.

9.05 Uhr — elektrisch springen die Männer auf, lassen Motoren an. Ueber den Horizont drückt es heran, eine Reihe Transportmaschinen nach der anderen, so weit das Auge sieht. Dampfes Bräunen häuft über dem weiten Flugfeld. Die ersten Maschinen

sehen auf — schon jagen die BTR von quer über dem hang, stoßen an die Aodelaken der guten alten Ju's heran. Bäh schnell liegen Geräte, Waffen, leichte Geschütze hinüber auf die Weiden, die gelandeten Truppen springen auf — ein Wagen nach dem anderen jagt davon, zu dem befohlenen Hof. Ueber uns sind die leeren Maschinen schon wieder in der Luft — ein paar Minuten hat das alles gedauert.

10.45 Uhr — wieder brummt eine neue Welle Transporter heran. Die NSKK-Männer haben bereits den ersten Teil ihres Auftrages erfüllt, warten auf neue Post. Doch jetzt hat der Tommy Wind bekommen. Ein Nadel Spitzfeuer ist auf einmal mitten zwischen unseren Maschinen, schwarz qualmend fließt eine Ju auf die Startbahn, unsere Jäger vermeiden die Tommie in heftige Luftkämpfe, gleich hinter der Ju kommt eine Spitfire herüber, plagt hastig aufeinander, dann folgen leise die deutschen Maschinen auf, roten die BTR der NSKK-Kompanie über das Feld, starten leere Maschinen. Da donnert die Flak los, ein amerikanischer Bombenverband ist heran, wirft seinen ganzen Segen auf einmal herunter. Ein paar Sekunden liegt alles stumm am Boden. Raum ist das Geräusch der Bomben, schwarzer Spitzfeuer vorüber, geht der Betrieb wieder weiter. Erst verbeut eine dicke Staubwolke jede Sicht, dann ist hier und da schwarzer Dunst zu erkennen. Ein paar Maschinen hat es erreicht, aber der Rest hat sich zwischen den Bombenkratern — der Lufttag wird durchgehört. Im Verbandsunter hochbetrieb, auch ein paar NSKK-Männer haben Spitzer abbekommen. Einer hat einen Spitzer im Schulterblatt. Als er hört, daß der erste Spitzer entlarvt wird, rafft er sich hoch, fliegt zurück zu seinem Wagen — drauß schon wieder auf eine Ju zu, deren Aodelake sich eben öffnet.

12.10 Uhr — der Platz ist wieder leer, die Aktion gelungen. Ein paar Wagen laden letzte Gerät auf — da — neue Einschläge, aber anders als vorher, es heult von See heran, die Engländer schleichen mit Schiffskanonen. Aber es sind nur wenige Schuß. Sie haben wohl gemerkt, daß sie zu spät gekommen sind.

Die NSKK-Männer haben ihren Auftrag erfüllt — ein neuer Einsatz marst.

zen und Kleinbetriebe 77,6 v. H. aller landwirtschaftlichen Betriebe aus, nehmen aber nur 19,6 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Anspruch.

Die italienische Landwirtschaft, die für das Land auch heute noch entscheidend wichtiger ist als die Industrie, zeigt neben dem Spitzerbetrieb des Kleinbauern eine in der deutschen Landwirtschaft in dieser Ausdehnung ganz unbekannte Erscheinung: das Pächterwesen. Denn nur die wenigsten Großgrundbesitzer werden in eigener Verwaltung bewirtschaftet. Sie werden an General-, an Unter- und schließlich an Kleinpächter verpachtet. In den letzten zwei Jahrzehnten war das Bemühen groß, durch „Getreidepächtern“ den Ertrag zu steigern und gleichzeitig zu steigern. Interessant ist, daß ein Drittel der Pächter in Italien neben Reis auf Weizen und Getreide erntet. Daneben werden hauptsächlich Obst und Gemüse sowie Fische geerntet. Reichlich ist nur mit 4 v. H. am Gesamtbedarf beteiligt.

Für die italienische Industrie liegt in der Versorgungs-schwierigkeit mit Rohstoffen ein empfindliches Hindernis. Die bedeutende Textilindustrie war zusammen mit den landwirtschaftlichen Industrien der Ausgangspunkt der modernen industriellen Entwicklung Italiens. Seitler ist die Erzeugung an Leichtmetallen, die Motoren- und feinmechanische Industrie, auch der Schiffbau zu beachtlichen Leistungen emporgekommen.

So wichtig die historischen Landbesitzer Italiens auch heute noch sind, weil Grundbesitz und landwirtschaftliches Brautum das praktische Leben weitgehend bestimmen, so ist doch die historische Landbesitzgliederung weitgehend durch die von Frankreich her übernommene Departementsverfassung durchbrochen. Die italienischen Departements heißen zwar „Provinzen“, haben aber nichts zu tun mit dem, was wir unter Provinzen verstehen. An der Spitze der italienischen Provinzen, die — wie gesagt — in Wahrheit den französischen Departements entsprechen, steht der Präfekt. Auch die gemeindliche Selbstverwaltung ist wenig entwickelt. Die Zentralisierung der Verwaltung ist recht stark und erklärt sich aus dem nachdrücklichen Streben zum Einheitsstaat, der die jahrhundertlangen politischen Sonderbildungen demütigt überwinden wollte.

## Worte eine großen Deutschen

Erkenntnis des Freierrn vom Stein

Ich habe nur ein Botschaft, das heißt Deutschland, und da ich nach alter Verfassung nur ihm und keinem besonderen Teil desselben angehöre, so bin ich auch nur ihm und nicht einem Teil desselben von Herzen ergeben.

Ich befolge die Befehle unbeding und überlasse Eurer Majestät die Bestimmung jedes Verhältnisses, es beziehe sich auf Geschäfte oder Personen, mit denen Eurer Majestät für gut halten, daß ich arbeiten soll. In diesem Augenblick des allgemeinen Ansehens wäre es sehr unmoralisch, seine eigene Person in Rechnung zu bringen.

Ich habe mein Gepäd im Leben schon drei, viermal verloren; man muß sich gewöhnen, es hinter sich zu werfen; weil wir sterben müssen, sollen wir tapfer sein.

Unsere neuen Verfassungen suchen die Vollkommenheit der Staatsverfassung in der gehörigen Organisation der Verfassung selbst, nicht in der Verbesserung der Menschen, der Träger dieser Verfassung. Die mit dem Verfassungsreformationsleben innig verknüpften Alter fordern unerschütterlich zu seinem Bestehen Religiosität, Sittlichkeit — der Charakter, das Wesen muß gebildet werden —, nicht allein das Wissen.

Die vollkommene geistige und sittliche Bildung eines Volkes besteht in der Bildung des einzelnen Menschen in der politischen Entwicklung des ganzen Staates zur höchsten, geistlichen Freiheit. Diese ist in Deutschland noch höchst unvollkommen, und daher entsteht in dem deutschen Charakter und Geist eine Lücke und Lähmung, die nur freie Institutionen und das öffentliche Leben, nicht allein die Schule zu beseitigen vermögen.

Es ist nicht hinreichend, die Meinungen des lebigen Geschlechts zu setzen; wichtiger ist es, die Kräfte des folgenden zu entwickeln. In erster Verbindung mit der Institution der Landstände liegt Kreis- und Gemeindefassung; sie ist so gebildet, daß sie ein freies Leben, eine lebendige Teilnahme an der Gemeindefache, bei dem einzelnen erzeugt, so enthält sie die reinste Quelle der Vaterlandsliebe.

Der Normenrat und Dienstmechanismus in den Kollegien wird durch Aufnahme von Menschen aus dem Geirte des praktischen Lebens zertrümmert, und an seine Stelle tritt ein lebendiger, fest stehender, schaffender Geist und ein aus der Natur genommener Reichtum von Ansichten und Gefühlen.

Am meisten ist von der Erziehung und dem Unterricht der Jugend zu erwarten. Wird durch eine auf die innere Natur des Menschen gegründete Methode jede Geisteskraft von innen heraus entwickelt und jedes edle Lebensprinzip angereizt und genährt, alle einseitige Bildung vermieden, und werden die Bilder oft mit leichter Reichhaltigkeit vernünftigen Tiefs, auf denen die Kraft und Würde des Menschen beruht, sorgfältig gepflegt, so können wir hoffen, ein physisch und moralisch kräftiges Geschlecht aufzuwachen und eine bessere Zukunft sich eröffnen zu sehen.

Schreiben Sie ihm zu diesem Punkte, daß ich nur ein Vaterland habe, das heißt Deutschland. Außerdem können Sie ihm mitteilen, daß Duallien mir in diesem Augenblick großer Entwicklung vollkommen gleichgültig sind und daß ich den Wunsch habe, daß Deutschland seine Freiheit und Einheit wiedererlangt und zwar auf dem Wege neuer Formen.





## Vermischte Nachrichten

Eine verrückte Wette von anno dazumal. In diesem August führt es sich zum 100. Mal, daß in Leutkirch eine Wette nach englischer Manier — nach damaligem Sprachgebrauch eine verrückte Sache — ausgetragen wurde, die man damals für wichtig genug hielt, sie in der ganzen deutschen Presse zu verzeichnen. In jener Zeit wetteite der Kaiser Leopold aus Reichenhofen 2 Postdörfer (ca. 8 KM), daß er in jeder Hand einen Balken haltend die Strecke Leutkirch-Kempten, also nicht viel weniger als 30 Kilometer, ohne Pausen in fünf Stunden bewältigen werde, ohne einen der Steine fallen zu lassen. Eine Menge Wetten waren für und gegen das Gelingen abgeschlossen worden. Allen Zweifel zum Trotz führte Leopold sein Vorhaben in 4 1/2 Stunden zur Zufriedenheit der ihn in zwei Wagen begleitenden Urkundsberechnen aus. Das Leutkircher Wochenblatt ließ das Ereignis sogar in einem Holzschnitt für die Nachwelt festhalten.

Ein Naturphänomen. Der Untersberg und die angrenzende Bergwelt, so wird aus Salzburg berichtet, erstrahlten in den letzten Tagen nach Sonnenuntergang in einem mit selten zu beobachtenden Alpenglänzen. Zeitweise wies die Bergmassive und Felsenspitzen eine flammeartige Glutrote auf, die später von einer violetten und schließlich lila Tönung abgelöst wurde. Das Naturphänomen konnte in einer derartigen Leuchtstärke seit vielen Jahren nicht mehr wahrgenommen werden. Auch aus den Tiroler Bergen werden ähnliche Beobachtungen gemeldet.

Der Goldschmied unter der Tanne. Immer noch werden hier und da mehr oder minder große Schätze aus alter oder neuerer Zeit entdeckt. Einen solchen Fund zu machen, hatte kürzlich ein Waldarbeiter in Kaville-ang-Chones in Frankreich das Glück. Er war in der Waldung eines Hofbesizers beschäftigt und arbeitete am Fuße einer Tanne mehrere vergrabene Goldstücke, die er an sich nahm. Wäre er ein ehrlicher Finder gewesen, so hätte er das gleichende Gold abliefern müssen, denn auch in Frankreich besteht eine Goldablieferungsspflicht, außerdem hätte nach dem Gesetz nicht er, sondern der Hofbesitzer, auf dessen Grund und Boden der Fund gemacht wurde, Anspruch auf einen Teil des Fundes. Der Mann ließ sich aber durch den Anblick des leuchtenden Metalls verführen und verkaufte die Goldstücke mit Hilfe seines Vaters für 4000 Franken unter der Hand. Wie immer in solchen Fällen, fiel auch hier der plötzliche Reichtum des Rechtsbrechers auf. Vater und Sohn kamen nun vor Gericht. Sie wurden wegen Falschverheimlichung zu mehreren Wochen Gefängnis und zum Ersatz des Schadens verurteilt.

Vor 1000 Jahren „gelbt“? Torfmoore bergen ihre Geheimnisse. Eine Reihe von Fragen, die sich allerdings mit ziemlicher Sicherheit beantworten lassen, gibt ein Fund aus, der bei Vellehammer in Norwegen gemacht wurde. Es handelt sich um einen riesigen Baum, vermutlich eine Eiche oder Föhre, die schon vor mehreren Jahrtausenden umgestürzt ist und im Moor verfaul. Das Alter des Baumriesen wird auf 4000 Jahre geschätzt. Dabei schließt man auf eine Eiche oder Föhre. Eine Tanne kann es nicht sein, da diese Rodetrichter erst vor rund 3000 Jahren nach Norwegen kamen, während Eichen schon 5000 und Föhren sogar bereits 10000 Jahre in Norwegen heimisch sind.

## Kriminalist in Urlaub / heitere Skizze von Willi Bernhard

Endlich hatte es einmal mit dem Urlaub geklappt. Kriminaloberdetektiv Wehlig war in die Berge gefahren. Die Ruhe des kleinen Waldgasthofs wirkte überaus wohltuend. Hier konnte er „stillsich“ sammeln für seine künftigen Verfassungen. „Holla, die „Hölle“ sagen, wenn er sie in Bearbeitung nahm, zunächst ist verschleiert da. Es bedurfte meist der angelegentlichsten Arbeit des ganzen Menschen, um die Fäden zu entwirren. Das zeigte an den Kräften. So war die heilige Erholung wohlverdient.

Es war der dritte Morgen, den der Kriminalist nun auf Urlaub in dem Waldgasthof zubrachte. Die Wirtin hatte er außer den Wirtin nur flüchtig gesehen, sie interessierten ihn auch nicht, denn er wußte, bei näherem Kennenlernen ging das gewöhnlichmäßige Abfragen der einzelnen Persönlichkeiten sofort los, und er wollte doch einmal ganz frei von jeglicher Arbeit sein, um sich ihr dann in Kürze wieder um so besser widmen zu können. Ueber dem, daß er sich wohl recht und freude, schnappte er plötzlich zusammen und war ganz gespannt Aufmerksamkeit. Hatte er nicht Hülferufe vernommen?

Er fürchte auf den Flur, lauschte. Einige Türen weiter ein Wimmern. „Baldwin, ich sehe dich an...“ überdachte sich eine Frauensimme, um in einem unartikulierten Laut wie erlindernd zu enden. Nach dem der Wirt die Treppe hinaufgegriffen war, rittete der Kriminalist an der Jammertür, die das Zimmer mit dem unheimlichen Vorgang abschloß. Ein Rord? Seinem Verlangen „Aufmachen, Kriminalpolizei!“ wurde nicht Folge geleistet. Auch auf mehrmaliges Ersuchen nicht. Der Wirt stand mit allen Zeichen des Schreckens und Entsetzens daneben. Einige weitere Personengänge hielten sich in respektvoller Entfernung. Der Kriminalist warf sich vergeblich gegen die stabile Tür.

Was sein Hördern und seine Eindringungsversuche nicht vermochten, brachte die köstliche Stimme des Wirts fertig. „Ich bitte Sie, Herr Wirtner, in meinem Haus ist nie etwas Schlimmes vorgekommen. Lassen Sie mich um Himmelswillen einmal nachschauen!“ — „Einen Augenblick!“ donnerte eine Stimme von drinnen. So gruselig, schien es den draußen stehenden, kann nur ein Verbreder sprechen. Der weibliche Teil der Personengänge zog sich in seine Zimmer zurück, um sofort Türen und Fenster sorgfältig zu verriegeln.

Da ging die Tür zum Zimmer des Ehepaars Wirtner auf. Seelenruhig trat Herr Wirtner heraus. Der Anblick, den das Zimmerinnere bot, war aber ungewöhnlich: ein Teil des Bettzeugs lag auf der Erde, durchdringend lässlich quollen Dünste aus dem Zimmer und das Schrecklicht von allem war der Anblick einer schliefen Frauensgestalt auf dem gewählten Bett. Der Kriminaloberdetektiv drängte Wirtner in das Zimmer zurück, dann lauschte er die Rechte der mit wachoblichem Gesicht daliegenden Frau; sie schloß sich einstell an.

„Hier ist!“ — stellte der Kriminalbeamte mit strenger Miene fest. „Irgendwie eine Gemaltanwendung erfolgt und außerdem die Hülferufe der Frau! Was haben Sie dazu zu sagen?“

„Gemaltanwendung ist gut“, schäntend sagte Wirtner, was der Kriminalist, der Wirt und die draußen gespannt lauschenden Männer mit Enttäuschung aufnahmen. „Gemaltanwendung, natürlich! Ich habe tatsächlich Gewalt angewendet. Kann's nicht leugnen. Und hier mein Opfer!“

Dabei zeigte der Unheimliche auf einen Fleck am Boden. Nun wurde er direkt lebenswürdig und gar wohlwollend: „Sie müssen nämlich wissen, daß mein Frau an übermäßig starker Spinnennurdt erkrankt. Diese letzte Spinne (dabei zeigte er auf den Fleck am Boden), hatte ich an einem langen Faden von der Decke herabgelassen, was eine Spinnwirkung bei meiner Frau auslöste. Ohnmächtig wurde sie aber erst, als ich die Spinne tötete.“

Mit diesen Worten neigte er das Gesicht seiner Frau mit einer hart stehenden Flüssigkeit weiter. „Um Will! schien diese Flüssigkeit nicht zu sein, sondern sie noch nach köstlichem Wasser. Dabei wurde

unwissens Stimme zu einem Knurren. „Dort ist sie jetzt unten, um allein zu lassen! Meine Frau kommt eben wieder zu sich...“

Wie er als letzter die Tür einflachte, sah Kriminaloberdetektiv Wehlig eben noch, wie die Frau die Augen wieder aufschlug.

So blieb es dem Beamten erspart, außer einigen Fragen in einer harmlosen Angelegenheit schließlich den Urlaub unterbrechen zu müssen.

### Kurzweiliges Mädel

In einer Gesellschaft wurde Schopenhauer von den anwesenden Damen erlucht, zu Mitscheiden, wer denn klüger sei, die Frauen oder die Männer. Seine Antwort lautete: „Die Frauen, denn diese heiraten Männer, die Männer aber — Frauen!“

Richard Wagner hatte die Gewohnheit, besonders wertvolle künstlerische Leistungen separat in klüngerden Münze zu bezahlen. So war er einmal von Reichmann, als dieser den Amfortas sang, so begeistert, daß er ihm nach dem Ende der Vorstellung ein Zehnmarkstück in die Hand drückte. Reichmann, der Wagners Geselogenheit nicht kannte, wußte das Geldstück nicht nehmen. Ja, er schien sogar beleidigt. Da meinte Wagner begütigend: „Rechnen Sie nur! In München hat Schnorr für seinen Tristan nur einen Taler bekommen.“

In der Hofoper zu Wien wurde, wie in allen anderen Theatern, fleißig geklucht. Die Kammermädchen Materna stand in dem Ruf, durch nichts aus der Hofoper zu kommen. Dem unverzeihlichen Vassillen Grogna glückte es aber doch, die Materna auf offener Szene zum Lachen zu bringen. Im „Reinhold“. Materna stand „draußen“ und wartete auf den Einsatz. Mit teuflischer Hinterlist wartete Grogna in der Kulis auf den richtigen Moment und auch auf den Einsatz. Dann fragte er aus der Kulis heraus: „Materna, ist du lieber darte Gier oder weidlich?“ Materna schmetterte, halb ersicht vor Lachen: „Weidliche Botan, weidliche Botan!“

Ein Schüler fragte Rembrandt, wie er malen sollte. Rembrandt antwortete: „Nimm den Pinsel in die Hand und lauge an!“

Einem jungen Offizier der Potsdamer Garnison fiel es bei übermütiger Laune ein, im königlichen Park einen Hirsch zu schießen, was ausserst verboten war. Der Wildbreit wurde erwidert, kam vor die Verbürden, und dem Offizier wurde eine empfindliche Strafe auferlegt, nämlich die sofortige Zahlung von hundert Tälern. Da er wußte, daß alle rechtlichen Strafen, welche sich Offiziere zuzogen, dem König gemeldet wurden, hielt er es für das Beste, eine ebrechliche Eingabe an den König zu machen, in der er um eine nachgiebige Beurteilung seines jugendlichen Verhältnisses bat. Er erhielt die Eingabe zurück mit der Randbemerkung des Königs: „Gut nichts zu sagen. Für diesen Preis kann er mehr Hirsche haben.“

Die schönen Tage für Meister Pech sind zu Ende. Der Schwebische Reichstag hat beschlossen, vom 1. September bis 31. Oktober die Jagd auf Bären wieder freizugeben. Seit vielen Jahren war die Bärenjagd in dieser Zeit unterbunden, weil man diese Tiere davor schützte, andererseits zu werden. Der Regierungsvorschlag, den der Reichstag jetzt angenommen hat, fand nicht in allen Kreisen Schwedens die gleiche Billigung, denn viele beschließen ein rückwärtsloses Abschichten der Bären in Schweden, eines der letzten kleinen Stämme, die es in Europa noch gibt. Ihre Zahl ist gering. Man meint, daß sie über 300 nicht hinausgeht. Bären gibt es nur noch in Nordschweden, in den Lappenswäldern. Infolge des Schutzes, dessen sich die Bären in den letzten Jahren erfreuten, haben sie Gelegenheit gehabt, sich wieder kräftig zu vermehren.

Ihre Kriegstraunung geben bekannt  
Obergefr.  
**Wilhelm Kaaq**  
z. St. Lazarett Wildbad  
**Elsa Kaaq**  
geb. Gurrbach  
Nonnenmüß Gompelscheuer  
Kirchl. Traunung 8. Aug. um  
11 Uhr in Enzklösterle

**Liederkr. Wildbad**  
Samstag abend 8.30 Uhr  
**Singstunde**  
Altes Schulhaus.

**Langenbrand, 5. August 1943**  
Kurz nach seinem Urlaub, am 31. Mal starb mein lieber, guter Mann und treuer Kamerad, der liebste und beste Vater meines Kindes, unser lieber Sohn und Bruder, Schwiegersohn und Schwager  
**Feldweibel Fritz Kalmbach**  
den Heidentod. Liebe Kameraden gaben ihm auf einem Divisionsfriedhof nördlich Orel seine letzte Ruhestätte. Er war Inhaber des E. K. I. u. II. Kl., des Sturm- und Verwundetenaabzeichens und der Ostmedaille.  
In tiefer Trauer:  
Die Gattin **Emma Kalmbach**, geb. Burkhardt mit Kind **Doris** und alle Angehörigen.  
Der Trauergottesdienst ist am Sonntag, 8. Aug., nachmittags 2 Uhr in Langenbrand.

**Neuenbürg, 6. August 1943**  
**Danksagung**  
Beim Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Sohnes u. Bruders **Walter Fischer** durften wir viel Liebe und warme Anteilnahme erfahren, für die wir herzlich danken. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Der Vater: **Wihl. Fischer**, Steuersekretär.

Verlässliches Ehepaar sucht in Wildbad od. Umgebung gut möbliertes heizbares  
**Zimmer**  
oder  
**Wohn- u. Schlafzimmer**  
für Dauer.  
Angebote unter Nr. 503 an die Enztäleregeschäftsstelle.

Schluß der Anzeigenannahme  
8 Uhr vormittags

Wir suchen zum baldigen Eintritt gewandte  
**Stenotypistin und Kontoristin**  
Erbitten schriftliche Angebote mit Lebenslauf u. Bild unter Nr. 500 an die Enztäleregeschäftsstelle.

Neuenbürg.  
**Verloren**  
ging in Forstheim, Neuenbürg oder Wildbad ein  
**goldener Ring (Andenken)**  
mit 3 Saphiren u. Brillantplättchen.  
Abzugeben gegen gute Belohnung bei Müller, Schloßweg 9.

Verlässliche junge Frau sucht in Wildbad oder Umgeb. gut möbl. heizbares  
**Zimmer**  
für Dauer.  
Angebote unter Nr. 502 an die Enztäleregeschäftsstelle.

Die doppelte Menge  
herauswirtschaften und  
doch gut kochen — das  
geht, wenn man den  
**KNORR-Suppenwürfel**  
mit etwas Gemüße und  
1 bis 2 Kartoffeln streckt.



Stadt Wildbad.  
**Wasserversorgung.**  
Damit das Wasser für Menschen und Feuerhuhn gesichert bleibt, muß jede Vergendung von Wasser aus der Stadt Wasserversorgung aufhören.  
Undichte Verbrauchsanlagen sind unuerzöglich in Ordnung zu bringen. Kleinere Schäden können oft durch Selbst- oder Nachbarnhilfe behoben werden, jedoch die Handwerker sich mehr den größeren Schäden zuwenden können.  
Wer seine Wasserleitung nicht in Ordnung hält oder sonst Wasser vergendet, hat mit Abstellung der Zufuhr zu rechnen.  
Der Bürgermeister.

**Freiwillige Feuerwehr**  
Wildbad.  
Sonntag den 8. August, 7.30 Uhr, findet eine Übung statt.  
Unentschuldigtes oder unbegründetes Fehlen wird bestraft.  
Der Wehrführer.

**KRIEGSHILFSWERK FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ 1943**

**EHRENZEICHEN DES OPFERS DER FRONT MAHNEN ZUM TÄGLICHEN EINSATZ**

**HAUSSAMMLUNG AM 8. AUGUST**

**Otto Oestreicher, Neuenbürg, Bahnhofstr. 19**  
Buchsachverständiger — Helfer in Steuersachen  
Ich bin als Nachfolger des verstorbenen Herrn Otto Sowald vom Finanzamt Neuenbürg zugelassen.  
Sprechzeit nach vorheriger Vereinbarung.

Schuhcreme einsparen!  
**Guttalin**  
Schnellheilendes Auftragen genügt. Gut wässern lassen. Dann einbütteln u. polieren. Der Glanz wird schöner und dauerhafter.  
Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin.  
Echt nur mit dem Aufdruck: **„Guttalin“**  
Nur in Fachgeschäften  
Guttalin-Fabrik Köln

Hei dideldumdidi  
die Hühneraugen sind weg!  
Schnellgehoben hat Elastocorn, die dahnbare Plasterbinde. Solst nach dem Auflegen löst der Schmerz nach.  
**ELASTOCORN**

Ein eigenes Haus  
Ist durch steuerbegünstigtes Kauparen planmäßig vorbereitet. Vorliegen die Kosten für den Zuteiler. W D von Deutschland größte Bauplätze.  
**GdF Wächterrot**  
In Ludwigsburg/Württemberg

Wildbad.  
**Servier-Fräulein**  
geht.  
**Café Lindberger.**

**2 Zimmer**  
mit Küche oder Küchenbenutzung gesucht.  
Zu erfragen im „Waldhotel“ Wildbad.

**Familien-Nachrichten**  
Interessieren unsere Soldaten ganz besonders

Geben Sie daher alle Personenstandsänderungen durch Ihre Heimatzeitung bekannt.

**AKANIT**  
verhindert Faulen und vorzeitiges Keimen der Kartoffeln und Hackfrüchte!  
Vollkommen geschädlich

Billig im Gebrauch, es haben in Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Samenhandlungen. Bezugspartien weist nach:  
**Emil Imhof**  
Ulm a. d. Donau  
Wagnerstraße 100 — Telefon 314

Neuenbürg.  
Ein kleiner  
**Kinderwagen**  
wird zu kaufen gesucht.  
Zu erfragen in der Enztäleregeschäftsstelle.

**Trock. Raum**  
zum Aufbewahren von Möbeln usw. zu mieten gesucht.  
Angebote unter Nr. 501 an die Enztäleregeschäftsstelle.